

demnach bis auf Weiteres das Modell Mundy-Locati mit piemontesischem Eschenholz noch immer das Beste.

Das Kellner'sche Modell hat eiserne Böcke, wovon das obere H-förmig gebaut ist, das Querstück hat nämlich nebst den Füßen, ihnen diametral wegstehende, fast ebenfolange Zinken. Sie dienen dazu, um das daran befestigte Bahrtuch zu erhöhen, und dadurch eine Kopfstütze zu bilden, welche den Kopfpolster ersetzen soll. Dieses Modell nennt sich die modificirte französische Bahre, weil an der bisherigen französischen Armee-Tragbahre das Bahrtuch an den Tragstangen angenagelt war. Kellner hat die Oesenvorrichtung angebracht und dadurch das Bahrtuch detachirbar gemacht. Die Tragstangen sind nicht wie bei den früher geschilderten Bahren rund, sondern viereckig, und dies ist ein entschiedener Nachtheil, weil das Bahrtuch an den Kanten sich wetzt und leichter defect wird.

Die österreichische Armeetrage ähnelt der Kellner'schen; sie hat auch viereckige Tragstangen, nur sind die Böcke aus Holz. Die Trage ist massiv gebaut und etwas schwer, hat zu lange und spitze Füße und wiegt 20 Wiener Pfund. Bei einem anderen Modelle hat der untere Querbock, ähnlich dem oberen, auch nach oben ragende Zinken, wenngleich von geringerer Höhe. Ein Gurtenstück ist zwischen beiden quergepannt und bildet die so entbehrliche Fußlehne. Als ein sehr zu verwerfendes Princip der österreichischen Armee-Tragbahre muß hervorgehoben werden, daß deren Bestandtheile von zwei Mann getragen werden. Treffen nun im gegebenen Momente diese nicht zusammen, so wird auch die Zusammenstellung oder das Montiren der Trage ganz unmöglich sein. Getreu dem oben aufgestellten Principe, daß jede Feldtrage mit allen ihren Bestandtheilen von nur einem einzigen Manne getragen werden müsse, sind wir in die nothwendige Lage versetzt, alle jene Tragbahren, welche diesem Principe nicht adäquat gebaut sind, als nicht zu empfehlende Objecte zu erklären.

Lipowfky hatte viele Modelle ausgestellt. Eine der Feld-Tragbahren wird gebildet aus einem auf Latten befestigten Leinwand-Sacke, welcher mit Heu oder Stroh gefüllt werden kann, gleich einer Matratze, und zusammengerollt auf der Schulter zu tragen ist. Sie kann, der Füllungsvorrichtung wegen, auch als Feldbett verwendet werden.

Eine zweite Bleßfirten-Feldtrage hat in der Mitte gebrochene Tragstangen mit Büchsen- und Federchluss, eine Einrichtung, welche wohl das Tragen erleichtert, dafür aber bedenkliche Nachtheile hat, insofern als gerade in der Mitte wo die Belastung am stärksten ist, die Schwächung vorkommt. Den gleichen Nachtheil hat die Bahre des k. k. Assistenzarztes Kohn, welche mit Ausnahme der gänzlich fehlenden Kopfstütze, die gleiche Construction hat, und bei der selbst das Bahrtuch gleich den Stangen zweitheilig ist. Auch diese Bahren sind durch zwei Mann getheilt zu tragen. Die übrigen Lipowfky'schen Bahren ähneln theils dem Locati-Kellner und Mundy'schen, theils dem österreichischen Modelle, nur eines darunter hat eine besondere Kopfstütze. Von den Enden der Zinken des oberen Querbockes gehen nämlich zwei mit Charnieren befestigte Holzstäbe ab, welche mit ihren freien Enden an die Rahmenbahre sich legen, und sonach ein schiefes Gestell bilden, das ein eigens mit Oesen anzumachendes Leinwandstück trägt.

Die russischen Tragbahren sind den französischen Armeebahren ähnlich construirt, nur um viel breiter und länger, auch sind die Querböcke aus Holz und die an den Tragstangen angenagelte Leinwand ist mit einem festen und engen Gurtennetz unterspannt.

Die Unterspannung des Bahrtuches hat den wesentlichen Vortheil, daß letzteres trotz der Belastung nicht muldenförmig einsinken kann. Dieser unleugbare Vortheil wird aber reichlich aufgewogen durch den Umstand, daß diese Einrichtung das Detachiren des Bahrtuches nicht gestattet.

Die amerikanischen Tragbahren von Smith haben Längsstangen, welche durch Quereisen, die in der Mitte Charniere tragen, verbunden sind. Letztere